

Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei S. Krumpalé, Piazza Carl I., ebenerdig.
Telephon Nr. 58.
Sprechstunden d. Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends.
Druckbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Anstalt monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.
Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei S. Krumpalé, Pola, Piazza Carl I.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.
Abonnements und Aufnahmen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei S. Krumpalé, Piazza Carl I., entgegen genommen.
Anzuwendende Anzeigen werden durch alle größeren Anzeigenbüros übernommen.
Inserate werden mit 30 h für die einmal gebaltene Petitzeile, Kleinanzeigen im reaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortl. Schriftleiter: Rudolf Schwendbauer.

VI. Jahrgang

Pola, Donnerstag, 13. Jänner 1910.

— Nr. 1440. —

Die Flugmaschine.

Dienstag den 11. d. M. wendts hielt der k. u. k. Fregattenleutnant Wladimir S l a w i t im großen Saale des Marinekasinos den angekündigten Vortrag über die Flugmaschine.

Das überaus zahlreiche Auditorium, unter welchem sich auch viele Damen befanden, folgte mit gespannter Aufmerksamkeit den Theorien, dem Werdegang und dem augenblicklichen Stand diesen, der jüngsten großen Errungenschaft menschlichen Schaffens gewidmeten Ausführungen des Vortragenden, welcher zum Schlusse seiner hochinteressanten, die vollständige Beherrschung des Stoffes zeigenden Darlegungen auch zahlreiche Skizzenbilder über die Haupttypen der bestehenden Flugmaschinen vorführte und erläuterte.

Der Vortrag würde eine eingehendere Besprechung und Würdigung verdienen. Nur Weniges sei hier hervorgehoben.

An jeden jungen Vortragsmeister, der sein Gebiet gründlich beherrscht, drängt sich soviel des Stoffes — daß es einer großen Selbstverleugnung bedarf, wenn er gegen Schluß nicht mit der Zeit ins Gedränge kommen soll. Dem dürfte es zuzuschreiben sein, wenn gerade der für ein militär-maritimes Publikum gewiß sehr interessante, die Zukunft der Aviatik als Hilfsmittel des Krieges behandelnde Teil des Vortrages offenbar unter dem Zeitzwange knapper ausfallen mußte, als er es verdiente. Es wäre vielleicht praktischer und dankbarer gewesen, das eingangs erläuterte theoretische Problem des Luftwiderstandes zugunsten des Kapitels der Verwendbarkeit und Aussichten der Flugmaschine in den Kriegen der Zukunft zu kürzen. Doch ist dies Geschmackssache.

Den wenigen vom Standpunkte eines Aviatikers pessimistischen Bemerkungen des Vortragenden über die Gebrauchsfähigkeit der gegenwärtig bestehenden Luftmaschinensysteme im strategischen und taktischen Aufklärungsdienste müssen wir durchaus beipflichten. Wir wollen ihnen aber ein Wort beifügen.

Blériot hat in seinem Vortrage vom 22. Oktober v. J. im Hörsaal der Universität in Wien erzählt, wie er bei dem Fluge über den Kanal von einem der schnellsten Torpedoboote begleitet wurde. Und als er seinen Blick von Motor und Steuer weg aus der Höhe des Luftmeeres auf das schwebende Schiff wandte, da gewahrte er es wie er hinter sich. Er hat es überholt, in kurzem wird es außer Sichtweite sein — und er unrettbar verloren im Falle eines Sturzes.

Feuilleton.

Der Sturm auf den Südpol. Zu der Meldung, daß die britische Regierung für die Südpolarexpedition des Captain Scott einen Beitrag von 400.000 Mark bewilligt hat, macht der Leiter des kühnen Unternehmens selbst einige nähere Mitteilungen. Seine Absicht ist es, Jahr auf Jahr in der Antarktis zu verweilen, bis er sein Ziel, die Eroberung des Südpols, erreicht hat. Die Kosten der Expedition werden auf 800.000 Mark veranschlagt, von denen außer der von der Regierung bewilligten Summe 220.000 Mark bereits durch Subskription aufgebracht sind, während man den Rest bald durch weitere Beiträge zu erhalten hofft. Jedenfalls ist die Ausreise im kommenden Juli gesichert, und die Vorbereitungen sind im vollen Gange. Ein Vertreter des Captain Scott reist nach Sibirien ab, um Vorräte und Alzoungen, Ponys und Hunde aufzukaufen, die direkt über Japan und Australien nach Neuseeland befördert werden sollen. Im Februar soll ein Motorschlitten fertiggestellt sein, den Scott selbst in Norwegen erproben will, um je nach dem Ergebnis weitere Schlitten zu bestellen. Die Offiziere und die Mannschaft werden nur Engländer sein. Besondere Sorgfalt wird auf die Auswahl des wissenschaftlichen Apparates verwendet, bei dem auch photographische Apparate und Instrumente für drahtlose Telegraphie vertreten sein werden. „Wir beabsichtigen“, erklärte Captain Scott weiter, „im Jänner und Februar 1911 an zwei Stellen eine Operationsbasis auf der Eis-

Nur einen Moment besinnt er sich, schwankt, betroffen von der unerwarteten Situation, zwischen zwei Möglichkeiten. Soll er zurückkehren zu seinem Begleiter — dem Torpedoboote — sich gleichsam anklammernd und es in Spiralen umkreisend seinen Weg nach England nehmen? Im Dunst und Nebel keine Peilung, kein Orientierungspunkt; der einzige, das Torpedoboote, wird nach einer Minute der Sicht entückt sein! Aber auch schon verwirrt der kühne Pionier einer kommenden Zeit den Gedanken der Vorsicht, er wählt das Größere und stürmt gerade weiter auf einer Bahn, um sich den Nebel, u n t e r sich Nebel und das Rauschen des Meeres.

Sollte da der Seemann auf seiner mühselig schwimmenden Eisenschale, als er weit voran hoch oben im Nebel die Flugmaschine fortziehen sah, nicht doch die Empfindung gehabt haben, daß es sich nicht bloß um einen Schlingling bei einem verwegenen unfruchtbareren Versuch, sondern auch schon um einen künftigen ernstesten K o n t u r r e n t e n handle?

Sollte nicht ein leises Mißbehagen ihn überkommen haben, daß da jemand und etwas an seinen ureigensten Besitz — an der Domäne der A l l e i n h e r r s c h a f t auf dem Meere — taste? Jemand, dem weder der Sporn der Schiffe, noch der Torpedo, vielleicht nicht einmal die Feuerwaffen wesentliches anhaben können?

Unbeholfen, ja hilflos sind gegenwärtig noch die Flugmaschinen und militärisch kaum von Bedeutung. Der Soldat und der Marineur braucht sich noch nicht den Kopf zu zerbrechen, wie er sich gegen ihre Aufklärungsbomben oder gar gegen aus ihnen geschleuderte Bomben schütze. Den Lenkballon wertet man höher.

Zu viele der Besten liegen aber zerschmettert am Boden, und zu viele neue Märtyrer aus allen Berufsdrängen sich zu, als daß der endliche, volle Triumph der Aviatik zweifelhaft sein könnte. — Ob noch heute oder erst morgen — mag fraglich sein. Vergessen dürfen wir aber darauf nicht.

Lebhafte Applaus lohnte den Vortragenden, der sich insbesondere dadurch verdient gemacht hat, daß er seiner Zuhörerschaft auch einen genauen Begriff von dem Umfange gab, welcher den einzelnen Trägern des aviatischen Ruhmes an der Entwicklung des Flugproblems zuzumessen ist.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 13. Jänner 1910.

Gedenktage. 1559: S. Menno, Stifter der Mennoniten, †, Oldestor, (geb. 1492 zu Witmarsum). 1635: P. J. Spener,

barriere zu errichten, eine in Mac Murdo Bay, die andere etwa 450 englische Meilen entfernt in König Eduard-Land, und beide sollen, wenn möglich, durch drahtlose Telegraphie miteinander in Verbindung stehen. Beide werden etwa 850 Meilen vom Südpol entfernt sein, und von ihnen aus sollen die beiden Enden der Eisbarriere erforscht werden. Von einer Basis aus soll auch der Vorstoß zum Südpol unternommen werden; die Meise wird über Eis, das teils frei, teils schneebedeckt sein wird, und dann über Berge führen. Unsere Transportmittel werden Motorschlitten und außerdem Pony- und Hundeschlitten sein; je mehr wir die Motoren verwenden können, um so besser können wir die Tiere schonen. Ich rechne, daß wir 120—150 Tage von unserem Lager aus, und zurück brauchen werden. Bei dem letzten Vorstoß zum Pol will ich 16 Mann mit mir nehmen, zu denen natürlich erfahrene Männer der Wissenschaft und auch geschickte Photographen gehören werden. Meine Absicht ist, den Pol zu erreichen und dann geographische Forschungen während des südlichen Sommers 1911/12 fortzusetzen. Erreichen wir unser Ziel beim ersten Vorstoß nicht, so kehren wir zu unserer Basis zurück und machen im nächsten Jahre einen neuen Versuch.“ „Und wenn es Ihnen auch im zweiten Jahre nicht gelinzt?“ wurde Scott gefragt. „So werden wir wieder überwintern und es im dritten Jahre von neuem versuchen. . . Wie werden ausfallen, bis das Welt getan ist!“ — Aus New-York wird weiter gemeldet, daß dort der Plan, mit Captain Scott in der Entdeckung des Südpols zu konkurrieren, immer

prot. Theolog, geb. Rappoltsweiler, † 5. Februar 1705). 1674: P. J. de Crebillon, französischer Dramatiker, geb. Dijon, † 17. Juni 1762). 1749: Friedrich Müller, Maler und Dichter, geb., Kreuznach, † 23. April 1825 in Rom). 1802: Ed. von Bauernfeld, Lustspielautor, geb., Wien, † 9. August 1890, das.). 1822: Elise Polko, Schriftstellerin, geb. Waderbarsruhe bei Dresden, † 15. Mai 1899, München). 1859: Karl Bleibtreu, Schriftsteller, geb., Berlin. 1902: H. Kruse, Dichter, †, Wädelsburg, (geb. 15. Dezember 1815, Straßburg).

Ernennungen im Justizdienste. Das kistenländische Oberlandesgericht hat die Rechtspraktikanten Konstantin M a r u s i c, Guido P r e m u d a und Hugo K a r a m a n in Triest zu Auskultanten ernannt.

Schiffsnachricht. Laut Marinekommandotelegramm ist S. M. S. „Kaiserin Elisabeth“ gestern von Hongkong nach Batavia ausgelaufen. — Alles wohl.

Schiffsunfall. Aus Kingston (Jamaica), wird telegraphiert: Der Dampfer „Prinz Joachim“ ist bei Plumpoint aufgelaufen.

Die „Apachen“ in der französischen Armee. Der von zwei Soldaten verübte Mord an Frau G o n i n gibt der französischen Presse neuerlich Anlaß zur Besprechung des Militärdienstes gerichtlich Vorbestrafter. Ein Journal konstatierte, daß in der, dem Orte des Attentates nächst gelegenen Garnison Montargis mehr als hundert gefährliche Verbrecher als Soldaten dienen. Das „Journal de débats“ erwähnt, daß gerade in den Garnisonsstätten die Zahl der Eigentumsdelikte und die Kaufprezesse in bedenklichem Maße zunehmen und fordert energisch, die strikte Einhaltung des Gesetzes von 1889, das die Einreihung aller gerichtlich Vorbestrafter in die afrikanischen Bataillone verfügte. Demselben Blatte entnehmen wir, daß General P a r u n von den Truppenkommandanten der Garnison Paris bereits eine Relation über die Anzahl der dort dienenden Vorbestrafter und deren Benehmen im Dienste abverlangte.

Die Auswanderung über Triest im Jahre 1909. Der infolge des gebesserten Zustandes des Weltmarktes gegen Ende 1908 begonnene Steigerung der Auswandererbewegung dauerte durch das ganze Jahr 1909. Auch im verflossenen Monate Dezember ist in der Auswanderung über Triest nach Nordamerika trotz der wenig günstigen Jahreszeit eine Vermehrung zu verzeichnen. Es sind nämlich von Triest nach New-York 729 Auswanderer gegenüber 690 in derselben Zeit des Vorjahres abgereist; nach Südamerika wurden 705 gegenüber 711 Zwischendeckpassagieren befördert. Im ganzen Jahre 1909 sind von Triest nach Nord-

festere Gestalt annimmt. Es soll zu diesem Zwecke das alte Expeditionsschiff „Moosevelt“, das Peary am Nordpol gute Dienste geleistet hat, angekauft werden. Man hofft, daß der Kongreß einen mindestens ebenso großen Beitrag für die Expedition gewähren werde als Captain Scott von der englischen Regierung erhalten hat. Die drei tüchtigsten Teilnehmer an der Peary-Expedition sollen das neue Unternehmen leiten; Kapitän Bartlett, Prof. Donald Mc. Millan und der Ingenieur Georg Vorup.

Aus dem Tagebuch eines Königerziehers. Die Witwe des vor wenigen Jahren verstorbenen Generals Grafen O s i o, dem von 1881—1887 die militärische Erziehung des heutigen Königs von Italien anvertraut worden war, veröffentlichte bekanntlich die Tagebücher ihres Gatten. Der Leiter der geistigen Ausbildung Viktor Emanuels, der Professor und Senator Morandi, hat schon vor einem Jahrzehnt ein Buch über die Erziehung des Königs veröffentlicht, das auch in einer vortrefflichen deutschen Uebersetzung („Wie Viktor Emanuel III. erzogen wurde“) von dem römischen Vertreter der „Köln. Ztg.“ Dr. Friedrich Noack vorliegt. Das Tagebuch des Grafen O s i o ist daher interessanter als Chronik der Zeitereignisse vom italienischen Hofe aus geschrieben, wie als Quelle neuer Kenntnis über den jetzigen König von Italien. Für den ausländischen Leser sind nur verhältnismäßig wenige Stellen interessant. Ueber den einzigen Besuch K ö n i g S u m b e r t s a m W i e n e r H o f e schreibt O s i o unter dem 1. November 1881: Der Eindruck, den die

amerika 15.914 Personen gegenüber 5260 im Jahre 1908 und nach Südamerika 5468 gegenüber 5011 im Vorjahre ausgewandert. Von den nach Nordamerika abgereisten Auswanderern wurden über 90 Prozent mit den Dampfern der „Austral-Americana“ befördert, welche infolge der gesteigerten Bewegung veranlaßt wurde mehrere Extrafahrten zu unternehmen. Die Auswanderer nach Südamerika wurden ausschließlich von dieser Gesellschaft, welche die einzige zwischen Triest und den südamerikanischen Häfen bestehende Linie unterhält, transportiert.

Die letzten Janitscharen. Stammen Sie nicht, verehrte Leser, es gibt wahrhaftig noch Janitscharen in der verjüngten Türkei. Es sind die direkten Nachkommen jener kriegerischen Horden, die unsere Wiener Urahn zweimal zittern machten. Freilich sind die Janitscharen von heute durchaus ungefährlich: sie sind mehr Mönche als Soldaten und so haben sich auch die jungtürkischen Reformatoren bisher nicht veranlaßt, sie in ihrer friedlich-harmlosen Klosterarbeit zu stören. A. Albertini, der Korrespondent des „Corriere della Sera“ in Konstantinopel hat die Janitscharen des 17. Jahrhunderts in ihrer Klosterkaserne Sai Dgiak außerhalb des Stadtteiles Eyub besucht und seinem Berichte an den „Corriere“ entnehmen wir folgende Daten: Als im Jahre 1826 Sultan Mahmud II. das widerspenstige Korps der Janitscharen vernichtete, blieben wunderbarerweise die zwanzig in Sai Dgiak Stationierten von dem allgemeinen Gemegel verschont. Man hatte auf sie vergessen und sie waren schlau genug, sich nicht in Erinnerung zu bringen. Als der Sultan, unter dessen persönlicher Führung gegen 50.000 Janitscharen getötet worden waren, von der Existenz der Sai Dgiak erfuhr, bequadvigte man sie. So noch mehr, er schenkte ihnen den ihre Kaserne umgebenden Landstrich, betraute sie mit der Verpflegung des Polizeidienstes in Eyub und gewährte ihren Fortbestand. Doch darf die Zahl der „ordentlichen“ Janitscharen zwanzig nicht überschreiten. Unter Kommando eines aus ihrer Mitte frei gewählten Biliti Paschi (Kompaniekommandant), der in dem einen Jahr seiner Kommandoführung eine Gage von 25.000 Kronen bezieht, beten, arbeiten und egerzieren die zwanzig „Janitscharen“ und fünf bis zehn „Novizen“ in strengster militärischer Zucht und klösterlicher Abgeschlossenheit. Jeder von ihnen hat Aussicht, Biliti Paschi zu werden und das erklärt die Beliebtheit des Janitscharenstandes und die Gebuld dieser militärischen Mönche im Ertragen aller Entbehrungen und der überstrengen Disziplin. Wer einmal die 25.000 Kronen-gage bezogen hat, verläßt den Orden und genießt das für die Türkei enorme Vermögen im türkischen Pensionat. Interessant ist, daß die Janitscharen von Sai Dgiak noch heute dieselbe Uniform (blaue Weste und Hose, braunen ärmellosen, langen Rock) tragen, die ihre jurchbaren Vorfahren im 16. und 17. Jahrhundert von Wien trugen.

Theater. Mit dem großen Aufschwung, den die Musik in den letzten Dezenien nahm, schwand das Interesse des breiten Publikums für das ernste Drama, das sich auf einige wenige ihm von altersher geweihte Bühnen beschränkte und sich wie eine Reliquie aus der alten Zeit gehütet sah. Dem Triumphzuge der Musik gegenüber büßte sogar das kunstgemäße Lustspiel seine Beliebtheit ein, und die Bühnendirektoren sahen sich beim besten Willen auf die Pöffen und die Hochadefabrikanten französischer Art angewiesen, um sich die Gunst des Publikums wieder zu erobern. Diese Tatsache konnte man wie anderswo auch in Pola konsta-

Reise gemacht hat, ist glänzend. Alle sind voll des Lobes über die Herzlichkeit, mit dem das Königspar in Wien empfangen wurde, alle singen das Lob des österreichischen Hofes; das Kaiserpaar, die Erzherzoge, der Hof, die Staatsmänner, das ganze Volk von Wien haben gewetteifert. Der Besuch ist ein großer, bedeutender, politischer Akt, dem glückliche Ereignisse folgen können! So sah also der italienische Hof selbst 1881 das Ereignis jener Wiener Reise an, von der heute die Dreihundgegner in Italien die Legende geschaffen haben, der König von Italien sei in Wien mit höflicher Kälte empfangen worden, nur weil man eben in Berlin den Besuch gewünscht hatte. — Im Jahre 1886 machte der 17-jährige Krönprinz als Graf von Polzeno mit Ofio eine Intognitoreise nach Deutschland. Es war mit dem Berliner Hofe der streng private Charakter der Reise vereinbart worden, keine Behörde in Deutschland sollte von der Anwesenheit Notiz nehmen. Graf Ofio wußte, dem Prinzen das Krönprinzipale Statuabkürzungen zu zeigen. Krupp ließ darauf eine Einladung an den Kronprinzen nach Wilsa Hilget ergehen. Ofio schrieb sofort an den Votschaftsrat Niva einen Brief nach Berlin, der für den großen ehrlichen Soldaten charakteristisch ist. Er geißelt die Eitelkeit eines Millionärs (Krupp), der glaubt, er könne ein Intognito lusten, das sowohl der Kaiser als Bismarck bei der Anwesenheit des Grafen von Polzeno respektiert haben. Der ganze Besuch in Essen wurde aufgegeben.

tieren und besonders drastisch trat sie dieses Jahr hervor. Die Hochade hat gestern ihre Zugkraft bewiesen. Mag man dieser Schauspielart freundlich oder feindlich gegenüber stehen, die den Prinzipien, nach denen sie aufgebaut ist, entspricht. Wenn wir über die gestern angeführten vier Einaktern ein Urteil fällen müßten, könnten wir nur sagen, daß sie mit den Stücken dieser Art Vorzüge und Mängel teilen. Im allgemeinen sprechen sie allen Kunstregeln Hohn. Es kommt meistens auf die Originalität der Einfälle an, die wir aber hier zu unserem größten Bedauern, trotz ihrer gestrigen und früheren Erfolge abspreschen müssen. Daß sich das Publikum mehr oder weniger gut amüsiert hat, ist auf die verschiedenen Pikanterien, bezeichnenden Körperbewegungen, Gesten etc. auf die Kleiderkästen und Betten, die mit der Handlung ein unteilbares Ganze bilden, zurückzuführen. — Man kann nicht sagen, es sei die Aufgabe, die der Verfasser an die Darsteller stellt, eine leichte; große Routine, sicheres Auftreten, rasches Tempo in der Handlung und verschiedenes mehr ist bei der Aufführung derartiger Stücke erforderlicher vielleicht als anderswo. Das Gelingen des Stückes hängt eben zum allergrößten Teile von den Darstellern, in erster Linie vom Regisseur ab, dem die schwerste Aufgabe zufällt. Wenn wir nun sagen, daß die Darsteller allen diesen Anforderungen gerecht wurden, können wir kein weiteres Lob für die Gesellschaft Direktor Freund's hinzufügen. — Heute abends: „Im Luxuszug“, Lustspiel in vier Akten von Abel Hermant ein Zug- und Repertoirestück der neuen Wiener Bühne. — M.

Eine Bremse für Kriegsschiffe. Auf dem amerikanischen Panzerschiff „Indiana“ werden gegenwärtig Versuche mit einer Art Bremse gemacht, die von dem vor kurzem verstorbenen Ingenieur La Coste erfunden worden ist. Der Ingenieur betrachtete eines Tages, als er gerade von einem verhängnisvollen Schiffszusammenstoß gelesen hatte, kleine Goldfische in einem Aquarium, und er war überrascht, wie plötzlich sie nach einer Vorwärtsbewegung der Wasserkloffen Halt machen konnten, auch wenn sie mit großer Schnelligkeit dahingeflossen waren. Das Prinzip der Schiffsbremse war für ihn damit gefunden. Die „Indiana“ ist nun nach seinem System mit zwei Flossen ausgerüstet, die etwa 4 m lang und 2 m breit sind; sie sind an den Seiten des Schiffes unter der Wasserlinie angebracht und werden mit Hilfe eines einfachen Apparates von der Schiffsbrücke aus bedient. Wenn man das Schiff in einem Augenblicke zum Halten bringen will, so braucht man nur einen Hebel zu bewegen; die Flossen, die längs des Kiels liegen, schnellen heraus, und das Schiff kommt auf eine halbe Länge zum Stillstande, auch wenn es mit voller Geschwindigkeit fuhr. Wenn die Experimente, die mit dem Apparat auf der „Indiana“ gemacht werden, erfolgreich sein sollten, so werden, wie die „Daily Mail“ berichtet, alle amerikanischen Kriegsschiffe mit dieser Bremse versehen werden.

Sechzig Grabdenkmäler zerstört. Aus Währisch-Strau wird gemeldet: Auf dem Friedhofe in Witzowitz wurde von Friedhoffhändlern ein vandalischer Akt verübt. Sechzig Grabdenkmäler wurden umgestürzt, zwanzig vollständig zerstört und die übrigen schwer beschädigt. Bisher ist es nicht gelungen, die Täter auszuforschen.

Ein verunglückter Greis. Man schreibt aus Sola, 11. d.: Unter großer Beteiligung von Leidtragenden wurde heute nachmittag der Privatier Dominik Degraffi, welcher durch neun Jahre Bürgermeister unserer Stadt und allgemein beliebt war, nach der letzten Ruhestätte überführt. Herr Degraffi, ein 80-jähriger Mann, hat ein tragisches Ende gefunden. Er war am Sonntag ausgegangen, um einen Spaziergang zu unternehmen. Da er nicht zur rechten Zeit zurückkehrte, gingen die besorgten Angehörigen auf die Suche nach ihm, doch blieben alle bis in die Nacht hinein fortgesetzten Nachforschungen erfolglos. Erst am nächsten Morgen fand ihn ein Landmann an einer einsamen Stelle am Rande eines Waches liegend als Leiche auf. Der Gemeindefeldarzt konstatierte, daß Herr Degraffi erfroren war. Vermutlich war der Greis auf dem Spaziergange von einem Unfall befallen worden und an die vereinsamten Stelle hilflos liegen geblieben.

Wehe, wenn sie losgelassen! Wie wir im Polzeischen lesen, gab es gestern um 8 Uhr früh in der Via Castropola einen ganz neuen Skandal. Die Wäscherin Maria Denich und ihre Hausgenossin Frau Maria Boldrugovaz konnten sich über irgend etwas nicht „einigen“ und gerieten derart aneinander, daß sich die Polizei ihrer annahm und beide arrestierte, wodurch dem Schauspiel, dem wie gewöhnlich die nötige Anzahl Neugieriger beiwohnte, ein jähes Ende bereitet wurde.

In den Hausbrunnen sprang vorgestern in der Via Siffano 62 der 88-jährige Tagelöhner Mathias Glawich, weil er seinen Wohnungszins nicht bezahlen konnte und deshalb von seinem Hausherrn auf die Straße gewiesen wurde. Glawich, der Vater von sechs Kindern ist, konnte noch gerettet werden.

Kinematograph „Edison.“ Im Kinematograph „Edison“ in der Via Sergia Nr. 34 gelangt bis auf weiteres folgendes Programm zur Aufführung: 1. Beim Grafen Lev Tolstoi, Naturaufnahme. 2. Des Lebens Poesie, mittelalterliche Sage. 3. Der Zwergdetektiv, ertömsch.

Verhaftungen: Der 48-jährige Anton Strulja in der Via S. Dona wegen Trunkenheit und groben Ausschreitungen. — Anton Vadavaz aus Castellier bei Pacenzo und Mathias Zaduit aus Bolosca wegen Bagabundage.

Aus der „Münchener Jugend.“ Wie die Jugend! Ein junger Mann, der wenige Stunden Bahnfahrt von seiner Braut entfernt wohnt, verfaunt am Hochzeitstag den Zug. Voller Angst telegraphiert er: „Nicht herraten, ehe ich komme.“ — Wahrheit! In der zweiten Klasse einer höheren Mädchenschule wird eine Definition der drei Wünschelgebilde vorgenommen. Armut und Gehorsam werden mit Leichtigkeit definiert, weit schwieriger ist es mit der Keuschheit. Schließlich einigt man sich folgendermaßen: „Keuschheit ist das unterdrückte Streben nach Familie.“ — In derselben Klasse wird anschließend der Durchnahme von Luthers Leben folgendes festgelegt: „Das Leben eines jeden großen Mannes, vorausgesetzt, daß er nicht vorher stirbt, zerfällt in drei Perioden.“ — Königlich-er Hofbräuhäusler. „Ich hab' a Nerven-, Magen-, Nieren-, Leber und Herzleiden — aber der Kehltopf is Gott sei Dank gesund.“

Hotel Belvedere. Donnerstag den 13. Februar d. J. findet im Hotel Belvedere ein Damen-Kostüm-Wettbewerb statt. „Damenarten“ sind nur im Vorverkauf à 2 K im Hotel Belvedere erhältlich, da an diesem Tag an der Abendkasse keine Damenarten mehr verabsolgt werden.

Militärisches.

Urlaube. 14 Tage Konteradmiral Artur Freiherr von Baumberg (Wien und Desterr.-Ung.). 7 Tage Marinekapitän Eugen Kopriva (Woflar).

Politisch-militärische Wochenschau. In der letzten Woche des Jahres 1909 tauchten in der europäischen Presse Gerüchte über eine wahrscheinliche Verständigung Englands und Deutschlands in der Frage der Flottenrüstungen auf, die durch Balkan-Kriegsrede und einen Kampfsieg des englischen Flottenvereines nur allzu rasch demontiert wurden. Einen Versuch Mc. Kennan's, diese Verhandlungen der Konserativen zu entkräften, wird gewiß erfolglos bleiben. Ein politisches Ereignis von nicht zu unterschätzender Bedeutung war der Besuch eines französischen Geschwaders im Freihafen von Antivari. Durch Aufhebung des Artikel 29 des Berliner Vertrages wurde dieser erste Besuch von Kriegsschiffen in montenegroischen Gewässern ermöglicht. Die Türkei übertrug Europa am Beginn des neuen Jahres durch den Beginn einer energischen Agitation zum Ausbau ihrer Flotte. In mehreren Kämpfen gegen Insurgenten im Yemen und im Vilajet Bagdad blieben die türkischen Truppen Sieger. In Sophia fand am 2. Jänner ein mazedonisches Protestmeeting gegen die Türkei statt und schon am nächsten Tage erfuhr man von militärischen Vorkehrungen an der türkisch-bulgarischen Grenze. In Serbien besaßte sich der Ministerrat in der letzten Woche mit der Vergebung der Heereslieferungen. Während die französischen Firmen enorme Preise fordern, verlangt Deutschland die Berücksichtigung seiner Industrie, die die günstigsten Bedingungen stellt. Gegen Ende der Woche wurde Frankreich durch Nachrichten über einen blutigen Kampf türkischer mit tunesischer Truppen auf tunesischen Gebiete beunruhigt. Die chinesische Marineinspektionskommission, die auch Wien besuchte, weilt gegenwärtig in Berlin und von dort werden abenteuerliche Gerüchte über angeblich geplante enorme Flottenrüstungen Chinas verbreitet. Während die Kriegsrüstungen überall mit Nachdruck betrieben werden, forderte Senator Knox im Senate der Vereinigten Staaten die Aufstellung des geplanten internationalen Preisengerichtshofes als gemeinsames internationales Schiedsgericht!

Inspizierungen der Besatzungen an der italienisch-österreichischen Grenze. Wie dem „Corriere della Sera“ aus Rom berichtet wird, werden in den nächsten Tagen die Generalleutnants Cadorna und Corradini zur Detailinspizierung der Besatzungen und der Kommunikationen an der italienischen Grenze entsendet werden. Man glaubt, daß diese Inspizierungsreise der beiden Generale auch die endgültige Lösung der Frage der Erbauung neuer strategischer Bahnhöfen in Benetien und der Menanlage und Ausgestaltung der Militärstraßen an der Alpengegend bezweckt.

Die Umbewaffnung der italienischen Feldartillerie. Wie ein italienisches Fachblatt weißt, soll die Frage der Umbewaffnung des italienischen Feldartilleriematerials 75 A nunmehr endgültig gelöst sein. Die bezüglichen Arbeiten werden in den nächsten Monaten in Angriff genommen werden.

Aufstellung neuer Kavalleriedivisionen in Italien. Aus Mailand wird uns berichtet, daß demnächst Kommanden aufgestellt werden sollen als Kommandanten dieser Divisionen sind der Graf von Turin für Mailand und Graf Barattieri di S. Pietro für Verona in Aussicht bereits im Heeresreformprojekte des früheren Kriegsministers Casanova vorgesehen.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

(Telegramme des k. k. Korrespondenzbureaus.)

Banns Baron Rauch beim Kaiser. Budapest, 12. Jänner. Das Ung. Tel.-Korr.-Bureau meldet aus Wien: Seine Majestät empfing vormittags den Banns Baron Rauch, welcher die Glückwünsche der kroatischen Regierung anlässlich des Jahreswechsels überbrachte.

Rußland und Japan.

Petersburg, 12. Jänner. Das Reichsratsmitglied Glesmer ist vor kurzem von einer großen Reise durch China und Japan zurückgekehrt. In seinem an die Reichsratsmitglieder versandten Bericht über seine Reise behauptet Glesmer, er habe in Japan festgestellt, daß die Japaner alles so einrichten, daß sie bis 1911 mit den Kriegsrüstungen zu Ende sein können. Im Jahre 1911 werde Japan voraussichtlich Rußland den Krieg erklären. Die Lage Rußlands in Ostasien sei wenig erfreulich. Glesmer erteilt der russischen Diplomatie den Rat, bis dahin wenigstens China auf Seite Rußlands zu ziehen. Glesmer findet, daß England jetzt Japan im Kampfe gegen Rußland kaum unterstützen würde, meint dagegen merkwürdigerweise, daß Deutschland und Oesterreich vielleicht als Bundesgenossen Japans auftreten würden.

Aufdeckung eines antiararchischen Komplottes in Portugal.

Paris, 12. Jänner. Den Blättern zufolge wurde in Cascaes ein Mann ermordet aufgefunden, der im Lissaboner Zollamte hinterlegte Patronen entwendet haben soll. Im Zusammenhange mit diesem Morde habe die Polizei ein gegen die bestehenden Einrichtungen gerichtetes weitverzweigtes Komplott von Mitgliedern geheimer Klubs aufgedeckt um eine Anzahl von Maschinen, Explosivkörpern, Dolchen und anderen Waffen mit Beschlag belegt. Mehrere Personen seien verhaftet worden. Einige von ihnen hätten wichtige Geständnisse abgelegt. — Die „Agence Havas“ meldet aus Lissabon: Die Polizei feht die Nachforschungen über den im September verübten Diebstahl von Patronen im Zollamte von Lissabon und über die im Oktober in Cascaes erfolgte Ermordung eines Teilnehmers an dem Patronendiebstahl, dessen Mitschuldige ihm nicht trauten, fort. Aus diesen Nachforschungen geht hervor, daß die Diebe und Mörder Mitglieder geheimer, antiararchischer Gesellschaften waren. Vier unter dem Verdachte, den Mord in Cascaes begangen zu haben, verhaftete Personen sowie die übrigen Verhafteten, die Mitglieder von republikanischen Vereinen sind, werden dem Strafgerichte eingeliefert werden.

Der Schwurgerichtsprozess gegen Janina Borowka.

Krakau, 12. Jänner. Vor dem Schwurgerichte begann heute die Verhandlung gegen Janina Borowka wegen Ermordung ihres Anwaltes Dr. Wladimir Lewicki.

Im Hochgebirge verunglückt.

Genf, 12. Jänner. Die am Chamossaire in den Waadtlander Alpen erfroren aufgefunden Engländerin, Miss Kate Eastman aus London, ist, wie die Untersuchung ergeben hat, das Opfer ihrer Unvorsichtigkeit geworden. Sie war Sonntag in einem leichten Rock, in weißleider Bluse und ungenagelten Salontiefeln ins Gebirge aufgebrochen. Die Folge war, daß sie zweimal über beschneite Felswände abstürzte, das einmal 50, das zweitemal 30 Meter tief. Sie hatte indes keine schweren Verletzungen erlitten. Sie verirrte sich jedoch im tiefverschneiten Walde und erlag schließlich der Kälte und der Erschöpfung.

Beim Schlittschuhlauf ertrunken.

Beuthen, 12. Jänner. Auf dem Teiche hinter der Fiedlersglückgrube sind vier Personen beim Schlittschuhlaufen eingetrocknen, von denen drei ertrunken.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. l. Kriegsmarine vom 12. Jänner 1910.
Allgemeine Uebersicht
Der Ausbruch ist durchgehends gefallen. Die Depression im N ist stationär geblieben, ein sekundäres Maximum liegt über Norditalien.

In der Monarchie im E teilweise heiter, im S trüb, neblig oder Regen, wärmer. An der Adria bewölkt bei Slichen Winden, wärmer. Die See ist bewegt.
Vorwärtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Trüb, regnerisch bei mäßig frischen S-Winden und mild, später Drehung des Windes über SW gegen NW. Bewölkungsabnahme und kühlere, dann wieder veränderlich.
Barometerstand 7 Uhr morgens 766.3 2 Uhr nachm. 760.8 C
Temperatur um 7 „ + 10.2 2 „ „ 10 „
Regendefizit für Pola: 18.3 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 10.5
Ausgegeben um 3 Uhr 30 nachmittags

Unter Sonnengluten.

Ein hübsch. Roman zu Wasser und zu Lande von E. Friesen. 20 Nachdruck verboten.
Einem Moment ist es, als wolle er sich auf das zarte Mädchen an seiner Seite stürzen und es küßigen für seine Kühnheit.
Doch er beherrscht sich. Nur der grausame Zug um seine Lippen hat sich vertieft, als er höhnisch fragt:
„Was brachte Dich plötzlich zu dieser merkwürdigen Erkenntnis, mein Täubchen?“
Nicht wahr Gerda die Augen aufzuschlagen zu

seinem spöttischen Gesicht. Sie fürchtet sich vor seinem boshaften Blick.

Und plötzlich zuckt etwas wie Argwohn durch seine misstrauische Seele.

Wie mit einem Schraubstock umklammert er mit beiden Händen ihre zarten Gelenke.

„Sieh mich an! Du liebst einen andern?“ knirscht er.

Sein heißer Blick bohrt sich hinein in ihr zartes, bleiches Gesichtchen, in das langsam, ganz langsam leichte Röte steigt, die sich dunkler und dunkler färbt, bis es wie mit Blut übergossen ist.

„Du liebst einen andern?“ wiederholt er drohend.

„Antworten!“

Der Mut der Verzweiflung packt sie.

„Und wenn es so wäre!“ ruft sie in bebender Angst, indem sie vergebens versucht, ihre Hände aus seinem eisernen Griff zu befreien. „Sie haben kein Recht, sich danach zu fragen!“

Schneidend lacht er auf.

„Ich? ... Kein Recht? ... Ich? ... Dein Bräutigam?“

„Ich betrachte Sie nicht mehr als meinen Bräutigam!“

Mit einem Ruck läßt er die Hände fallen. Seine Fäuste ballen sich.

„Djo, mein Täubchen!“ knirscht er. „Du einem solchen Pakt gehören Zweie. Und ich werde Dich nie freigeben, hörst Du? Nie! ... Auch nicht, wenn Du mich auf den Knien um Deine Freiheit anstehst.“

„Habe ich deshalb den alten blöden Tor, Deinen Vater jahrelang über Wasser gehalten? Habe ich deshalb mein schönes Geld geopfert, um mir von seiner Tochter sagen zu lassen: „Ich betrachte Sie nicht mehr als meinen Bräutigam?“ ... Nein, meine Teure. Unser Pakt ist geschlossen. Du gehörst mir, und nur mein Tod kann Dich von mir befreien!“

Wieder weicht die Röte auf Gerdas Wangen tiefer Blässe. Konnte sie von diesem Manne anderes erwarten?

„Ist das Ihr letztes Wort?“ murmelt sie tonlos.

„Mein letztes.“

Stumm neigt sie das Haupt.

Verzweifelt der letzte Hoffnungsstrahl. Eine gefesselte ist sie — bis an ihres Lebens Ende! Barmherzigkeit!

7.

Tage vergehen ... Und wieder versammelt man sich an Bord des „Bismarck“, um weiterzubämpfen gegen Beiruth.

Nicht nur Gerda Allwings verändertes Wesen erregt allgemeine Bewunderung unter den Passagieren.

Auch mit Olivia Roberts ist eine Wandlung vor sich gegangen.

Seit vor wenigen Tagen Sir Reginald Carlton so plötzlich das Schiff verließ, ohne zu sagen, ob und wann er an Bord zurückkehrt, ist es der Amerikanerin, als sei die Sonne aus ihrem Leben geschwunden.

Jetzt erst fühlt sie, daß es mehr war, als Eitelkeit, mehr, als der Wunsch, mit dem eleganten Kavallerier zu kokettieren, ihn zu ihren Füßen zu zwingen.

Dies wankelmütige Frauenherz, das mit so manchem Männerherzen gespielt — es ist gestraft für seine Leichtfertigkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Journal-Bezirke mit wöchentlich 9 resp. 8 der besten Unterhaltungsblätter zum Preise von Kr. 1.20, 80, 60 und 40 Heller pro Woche je nach der Umlaufzeit. Mit Beigaben Jugend, Muskete und Simplizissimus je 40 oder 30 Heller pro Woche mehr. 4003

G. Schmidts Buchhandlung, Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Ein Wort 4 Heller, in fetter Schrift 8 Heller. Nur gegen Vorauszahlung. — R. r. jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tag erscheinen. Für erstarrte Inserate wird das Geld nicht retourniert.

Verloren wurde Dienstag eine Broche in Guseisenform aus Brillen und Rubin in auf dem Weg Via Foro 4, Wisa, Wisastraße bis Helgolandsstraße. Abzugeben gegen gute Belohnung Via Foro 4, 1. Stod. 61

Perfekter Buchhalter und Korrespondent, deutsch, italienisch, kroatisch und französisch sprechend, sucht Posten. Anträge unter „Buchhalter“ an die Administration. 65

Kindertubenmädchen sucht und verläßlich, für sofort oder ehebaldigst gesucht. Adresse in der Administration. 63

Deutsche Bedienerin wird gesucht, eventuell als Haushilfe. Vorstellung nur von 3—4 Uhr. Adresse in der Administration. 62

Feine Koll für Herren ist zu haben. Adresse unter „56“. 61

Mädchen für Alles findet guten Platz bei einzelner Dame. Bezahlung: Gute Beugnisse. Vorzustellen: 58

Mädchen für Alles wird angenommen. Unter „Tätig“ an die Administration. 57

Erstklassige Schneiderin empfiehlt sich zur Anfertigung von feinsten Toiletten. Steine Hauschneiderei. Offerte unter „Chic“ an die Administration. F

Ballblumen, Kopfgestecke, um jeden Preis zu haben. Piazza Carli 1, 1. Stod. F

5 Zimmer, Küche, samt Zubehör zu vermieten. L.: Bernella Nr. 24, Barterre, Fran Wisa. 65

Seeoffizier, eingeschiff, sucht möbliertes Zimmer mit separiertem Eingang als gelegentliches Absteigequartier. Anträge an die Administration unter „54“. 64

Elegant möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Piazza San Giovanni 6, 1. Stod. 60

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Sissano 3, 2. Stod links. 45

Zu vermieten: Elegante aus Schlafzimmer und Salon bestehende und mit freiem Eingang versehene Wohnung. Via Diana 7, 1. Stod. 62

Die Fleischhauerei des Leopold Oberdorfer, Markthalle 68, empfiehlt prima Rind- und Kalbfleisch. Unwöhnlich feine Auktion von prima steirischem Geflügel. — Um zahlreichen Zuspruch wird gebeten. 4638

Zu verkaufen. Die Realität Hotel Belvedere ist zu verkaufen. Zwischenhändler ausgeschlossen. Direkte Auktion erteilt der Besitzer Alois Mitschmann.

Ich kaufe alte Offiziersuniformen, Goldborten, echte und unechte, Perren- u. Damentleider, Mäntel und Sattelzeug zu guten Preisen. Bleibe nur kurze Zeit in Pola. W. Sant, Gasthaus „zur Stadt Wien“, Nizza del Mercato Nr. 4. Korrespondenzkarte genügt, komme sofort. 54

Für die Auslandsreise:
Bäderer, Griechenland Kr. 9.60

„ Konstantinopel u. Kleinasien „ 7.20

„ Palästina und Syrien „ 12.—

Vorrätig in der Schrlinor'schen Buchhandlung (C. Mahler.)

TÄGLICH DIE FEINSTE

FASCHINGSKRÄFTEN
nur aus feinstem
SCHWEINESCHMALZ
herausgebacken empfiehlt
die
WIENER CONDITOREI
RUDOLF WUNDERLICH
POLA, VIA SERGIA.69.

Militärbureau
Eduard Ritter v. Cavallar
Pola, Piazza Carli 1

Gesuche aller Art, Ratschläge, Informationen, Majestätsgesuche. Belehungen und Ergänzungen von Heiratskautionen. — Rangierungsdarlehen.

Hilfe

gegen Blutstockung etc. erfolgreich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6 (Rückporto erb.). 55

Zur Ballsaison!

Reiche Auswahl in eleganten Fächern, Handschuhen, Echarpes, Ballhemden und Cravatten zu staunend billigen Preisen

zu haben im
Warenhaus Fröhlich & Löbl, Pola,
Via Sergia.

55. Jahrgang. Eine 55. Jahrgang.

Pflicht jedes Deutschen

ist es, die Vorurtheile der Tschechen abzuwehren. Er lese daher statt sogenannter unparteiischer, politisch lauer Zeitungen, Blätter von bewährter deutscher Gesinnung, wie es die

Wiener Oesterreichische

Volks-Zeitung

ist. — Dieses reichhaltige und gediegene Wiener Blatt mit hochinteressanter Illustration

Familien-Unterhaltungs-Beilage

erscheint jetzt mit seiner Wiener Lokalausgabe **110.000** Exemplaren. Es bringt viele in mehr als

wichtige Neuigkeiten

zwei hochinteressante Romane, die allen neuen Abonnenten gratis nachgeliefert werden, gediegene Feuilletons von hervorragenden Schriftstellern, heitere Wiener Skizzen von Chivavacci, Wandereien von Sawel, Hinterhuber,

Steph. Milow, Wolfg. Mobjera,

weiteres die Spezialrubriken und Fachzeitungen:

Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung,

land- u. forstwirtschaftl. u. pädagogische Rundschau.

Ferner Artikel über Natur-, Länder- und Völkertunde, Erziehung, Sach- u. Zeitung, neue Erfindungen, Preisrätsel mit wertvollen Gratis-Prämien Waren- und Wörternberichte, die Richtungslisten aller Lose etc.

Die Abonnementpreise betragen:

für tägliche Postzusendung (mit Beilagen) in Oesterreich-Ungarn u. Bosnien monatlich Kr. 2.70, vierteljährlich Kr. 7.00,

für zweimal wöchentliche Zusendung der

Samstag- und Donnerstag-Ausgaben

(mit Monats- und Familien-Beilagen (in Buchform) ausführl. Wochenchauze)

vierteljährlich Kr. 2.64, halbjährlich Kr. 5.20,

für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen Samstag-Ausgabe

vierteljährlich Kr. 1.70, halbjährlich Kr. 3.30.

Abonnement auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines (beliebigen) Monats an.

Probennummern gratis.

Die Verwaltung der „Oesterr. Volks-Zeitung“, Wien 1. 4667
Schulerstraße 16.



Neuheit.

Sezessions-Pendeluhr

mit Harfengong

unerreichl schön abgestimmter Ton. Schlag auf 4 Silberglockengongs. — Prima Kästen. — Feine

Arbeit. — Echt Nussbaum oder Eichen, 7" Silberblatt, Facettegläser. — Zu Originalpreisen zu haben bei

K. Jorgo, Pola, Via Sergia.



Sanitätsgeschäft „Istria“

POLA, Via Sergia Nr. 61

Wichtige Quelle für Bandagen, Gummiwaren, Bott einlagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leibschrässel etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, „Soxlet“ Apparate. — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.)

Zwicker und Brillen

jeder Art, genau nach ärztlichen Zeugnissen, erhältlich bei

K. Jorgo, Pola, Via Sergia.

Istarska Posujilnica Pola

(Istrianer Spar- und Vorschusskasse)

Zentrale: Pola, Viale Carrara, im eigenen Hause (Barodni Dom), Filiale in Pisino

Wirbt Mitglieder welche mit einem oder mehreren Anteilscheinen à 2 K beitreten.

Spareinlagen werden von allen, auch Nichtmitgliedern, gegen 4 1/2 % Netto-Verzinsung übernommen. Solche Einlagen können bis 1000 K prompt und über 1000 K, falls nicht andere Vereinbarungen getroffen wurden, gegen 8tägige Kündigung behoben werden.

Darlehen (Vorschüsse) auf Hypotheken gegen Akzept oder Schuldschein werden nur an Mitglieder gewährt.

Amtsstunden täglich von 9 bis 12 Uhr und von 3 bis 6 Uhr, ausgenommen Sonn- und Feiertage.

Anfragen und Auskünfte werden in der Kanzlei, Viale Carrara, 1. Stock rechts, jedermann bereitwilligst erteilt.

4667

Zur gefl. Beachtung.

Die grösste, modern und praktisch eingerichtete **Buchdruckerei** und **Buchbinderei** Polas, bezw. Istriens, die jede übernommene Arbeit sorgfältig, kunstgemäss und zu bürgerlichen Preisen, korrekt, nach Bedarf schnellstens, in allen in Oesterreich-Ungarn gebräuchlichen Volkssprachen ausführt, ist nur jene

der Firma

Jos. Krmpotic, Piazza Carli Nr. 1

(woselbst Aufträge entgegengenommen werden)

Via Cenide 2 (ebenerdige Maschinen, 1. Stock Setzerei) und **Via Cenide 5** (Papier-Engros-Niederlage).

Das gut assortierte Papier- und Schreibrequisitenlager sei besonders den p. t. Anstalten, Schiffskommanden und -Administrationen empfohlen. Gute Qualitäten von **Kanzlei- und Konzeptpapieren**

sind stets lagernd. — Vorrätig sind auch alle einschlägigen Artikel:

Kautschukstempel und **Faksimile** werden ausgeführt.

Eine **reiche Auswahl moderner Leisten für Bilderrahmen**, welche sachgemäss ausgeführt werden, bietet den p. t. Kunden Gelegenheit, sich auch in dieser Hinsicht von der Leistungsfähigkeit der Firma zu überzeugen.